

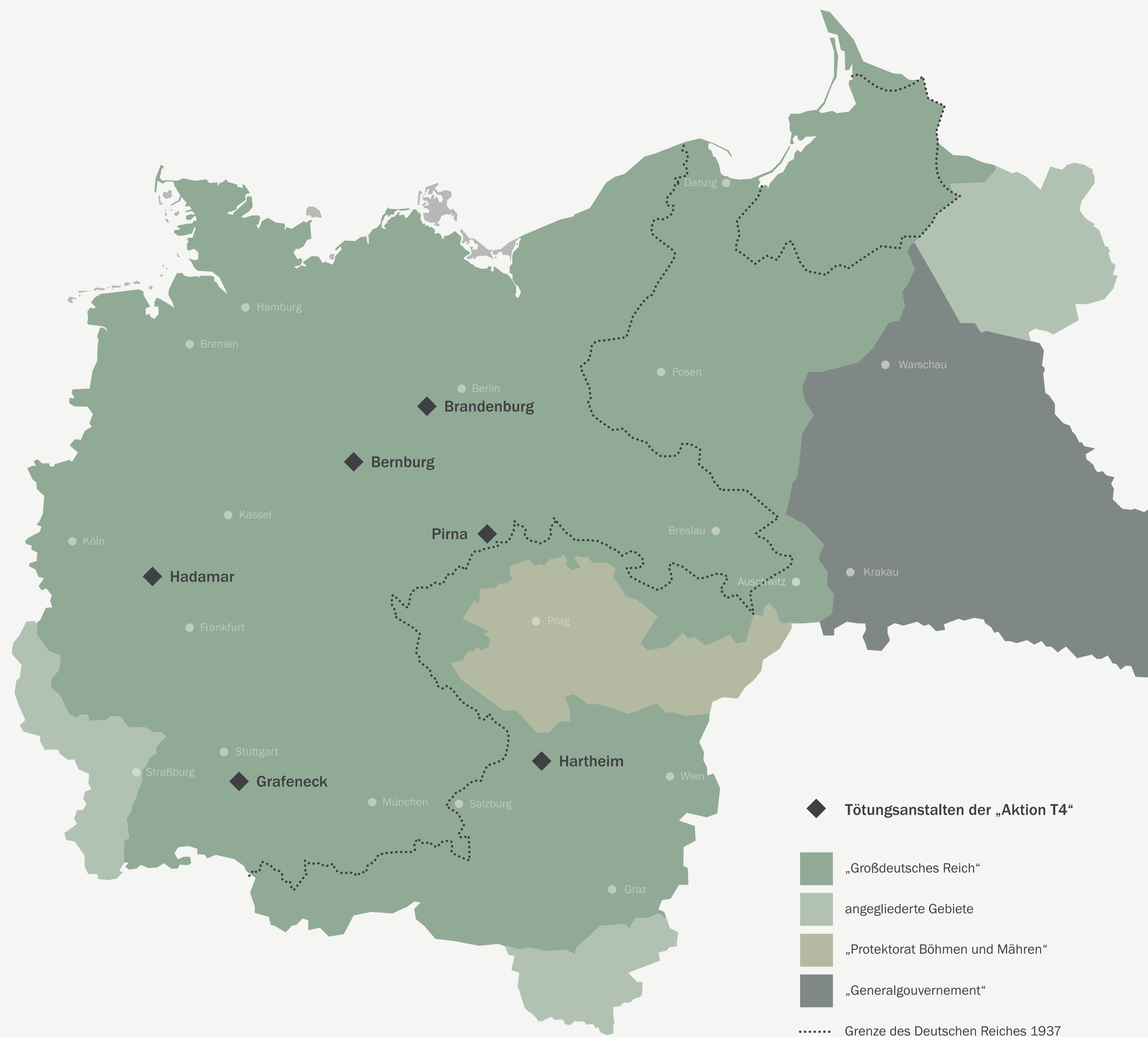
Die Tötungsanstalten der „Aktion T4“

1940 begannen Verlegungen von psychisch kranken und behinderten Menschen, deren Tötung in der Berliner Zentrale der „Aktion T4“ beschlossen worden war, in auswärtige Heil- und Pflegeanstalten. Die Familien sollten den Kontakt zu ihren Angehörigen verlieren, damit die Mordvorbereitungen besser verschleiert werden konnten.

In den aufnehmenden Anstalten blieben die Patientinnen und Patienten, bis die für die jeweilige Region zuständige Tötungsanstalt Kapazitäten frei hatte, die Morde ausführen. Den Angehörigen wurden später erfundene natürliche Todesursachen mitgeteilt. Das Personal der in die „Euthanasie“-Morde einbezogenen Anstalten war zur Verschwiegenheit verpflichtet. Etwa 70 000 Menschen wurden von Anfang 1940 bis Sommer 1941 ermordet.

Die sechs mit Gaskammern ausgerüsteten Tötungsanstalten der „Aktion T4“ waren Bernburg an der Saale, Brandenburg an der Havel, Grafeneck im Kreis Reutlingen, Hadamar bei Limburg, Hartheim bei Linz in Österreich und Pirna-Sonnenstein in Sachsen.

Mit der Einstellung der Morde in der „Aktion T4“ im August 1941 endeten die Patiententötungen nicht. Sie wurden in einer zweiten Phase der „Euthanasie“-Morde vielmehr auf weitere Anstalten ausgedehnt und dezentral durch Mangelernährung und durch tödliche Medikamentengaben fortgeführt.



- ◆ Tötungsanstalten der „Aktion T4“
- „Großdeutsches Reich“
- angegliederte Gebiete
- „Protektorat Böhmen und Mähren“
- „Generalgouvernement“
- Grenze des Deutschen Reiches 1937



Scheune des Alten Zuchthauses in Brandenburg an der Havel, um 1925.
Quelle: Gedenkstätte Brandenburg/Havel

Im Alten Zuchthaus in Brandenburg an der Havel wurde bereits Anfang 1940 eine mit der Bezeichnung „Landes-Pflegeanstalt“ getarnte Tötungsanstalt mit einer Gaskammer eingerichtet. Dort wurden bis Oktober 1940 mehr als 9000 Menschen ermordet. Die Scheune diente als Vorraum zur Gaskammer.



Schornstein des Krematoriums der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Bernburg an der Saale und Garagen für die Transportbusse der „Aktion T4“.
Quelle: Fotosammlung Franz Schmitt, Bernburg an der Saale

In der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Bernburg in Anhalt wurden von November 1940 bis August 1941 mehr als 9000 Menschen getötet. Die Gaskammer wurde bis August 1943 weitergenutzt. Mehrere Tausend jüdische und nicht arbeitsfähige KZ-Gefangene, darunter 300 Häftlinge aus dem KZ Neuengamme, wurden dort ermordet.



Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein, 1995.
Foto Harald Hauswakt. Quelle: Stiftung Sächsische Gedenkstätten

In der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein in Sachsen wurden von Juni 1940 bis August 1941 knapp 14 000 Menschen ermordet.



Heil- und Pflegeanstalt Grafeneck, um 1935.
Quelle: Gedenkstätte Grafeneck

In der Heil- und Pflegeanstalt Grafeneck in Württemberg wurden 1940 mehr als 10 600 Menschen ermordet.



Die Gebäude der Landesheil- und Pflegeanstalt Hadamar bei Limburg, 1907.
Quelle: Landeswohlfahrtsverband Hessen, Fotosammlung

In der Landesheil- und Pflegeanstalt Hadamar in Hessen wurden von Januar 1941 bis August 1941 ca. 10 000 Menschen ermordet.



Schloss Hartheim bei Linz, Österreich, 1940 oder 1941. Im Hintergrund aufsteigender Rauch des Krematoriums.
Foto: Wolfgang Schuhmann. Quelle: Dokumentationsstelle Hartheim, Alkoven

Im Schloss Hartheim wurde die bestehende Heil- und Pflegeanstalt in eine Tötungsanstalt mit einer Gaskammer umgewandelt. Von Mai 1940 bis August 1941 wurden dort mehr als 18 000 Menschen ermordet.